

Stadtrat Richard Quaas

ANFRAGE

15.10.2019

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Ungezieferinvasion in städtischer Flüchtlingsunterkunft!

Den Medien ist heute zu entnehmen, dass es in der städtischen Flüchtlingsunterkunft in der Hofmannstraße 69 zu einer Invasion von Bettwanzen gekommen ist. Die dort untergebrachten Bewohner, darunter Babys, Kleinkinder und Kranke, werden Nacht für Nacht mit Stichen traktiert.

Wie den Zeitungsnachrichten zu entnehmen ist, kämpfen von der Stadt engagierte Schädlingsbekämpfer in dem ehemaligen Bürohaus mit seinen vielen Kabelschächten und abgehängten Decken einen aussichtslosen Kampf gegen das Ungeziefer.

Die Bewohner der Unterkunft sind verzweifelt. Das Sozialreferat verweist derweil darauf, dass der Großteil der Bewohner ein Anrecht auf eine Wohnung hätte, aber aufgrund der angespannten Situation am Wohnungsmarkt, wie zigtausende andere, kaum eine Chance am Wohnungsmarkt hätten. Das war's dann wohl...?

Als in einer Unterkunft der Regierung von Oberbayern im Münchner Norden unwürdige Zustände öffentlich gemacht wurden, hat sich das Sozialreferat gleich an die Spitze der Bewegung gestellt und - völlig zu Recht - auf schnelle Abhilfe der menschenunwürdigen Zustände gedrängt. Auch der OB hatte sich medienwirksam eingeschaltet!

Beim den Missständen im eigenen städtischen Haus ist davon bisher wenig zu hören.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

1. Seit wann genau gibt es das Problem mit dem Bettwanzenbefall in der Flüchtlingsunterkunft in der Hofmannstraße 69?
2. Wann und wie oft wurden bisher Schädlingsbekämpfer engagiert, der Ungezieferplage Herr zu werden und welche Kosten sind dadurch bisher entstanden?
3. Warum waren die Maßnahmen der „Kammerjäger“ jeweils erfolglos und wurde den Verantwortlichen in der Stadt die Ursachen auch mitgeteilt und ggf. wann?

4. Stimmt, wie in dem Zeitungsbericht schon angedeutet und von Fachleuten festgestellt, dass eine sinnvolle Bekämpfung nur bei einer völligen Räumung des Hauses durch Begasung möglich wäre?
5. Warum zieht das zuständige Amt für Wohnen und Migration eine Evakuierung der Einrichtung nicht in Betracht, wie das in der Bayernkaserne im 1. Halbjahr bei der Altlastensuche auch geschehen und möglich war?
6. Ist der Ungezieferbefall nach Ansicht des Amtes den Bewohnern eher zuzumuten und zu tolerieren, als eine Gefährdung - wie sie in der Bayernkaserne aufgetreten war - oder ist die Unversehrtheit der dort untergebrachten Menschen zweitrangig?
7. Warum wird seitens des Amtes, nachdem viele der ab 2015 geschaffenen Unterkunftskapazitäten zwischenzeitlich leer stehen, bzw. nicht mehr genutzt werden (z.B. die Wohn-Containeranlage Am Hart), keine Evakuierung der Bewohner der Hofmannstraße in eine solche Unterkunft vorgenommen?
8. Sieht der Oberbürgermeister hier seine Verwaltung in der Pflicht, umgehend für eine menschenwürdige und schädlingsfreie Unterbringung von der Stadt anvertrauten Menschen zu sorgen?
9. Wenn ja, ist der Oberbürgermeister ggf. auch bereit, sich hier, wie vormalig in der Bayernkaserne und in der Domagkstraße, als es die Regierung von Oberbayern betraf, persönlich zu engagieren und als Chef der Verwaltung für umgehende Abhilfe zu sorgen?

Richard Quaas
Stadtrat